



China Report

April 2018

(1) Versicherer Anbang wird mit 10 Milliarden US-Dollar gestützt

Der chinesische Versicherungskonzern Anbang wird von Peking mit einer 10 Milliarden US-Dollar schweren Finanzspritze gestützt. Erst Ende Februar hatte die chinesische Regierung die Kontrolle bei Anbang übernommen, da dem [ehemaligen Chef Wu Xiaohui Betrug vorgeworfen wurde. Er soll die Investoren von Anbang um 12 Milliarden Dollar geprellt haben](#) und könnte dafür lebenslanglich hinter Gitter kommen.

Das milliardenschwere Rettungspaket der chinesischen Aufsichtsbehörde CIRC (Chinese Insurance Regulatory Committee) dient nach offiziellen Auskünften dazu, die drohende Insolvenz von Anbang abzuwenden, den Konzern zu stabilisieren und für neue Privatinvestoren attraktiv zu machen.

Anbang wurde 2004 als Autoversicherer gegründet und entwickelte sich rasant zu einem der größten Versicherer und Anbieter für Finanzprodukte in China. Im vergangenen Jahr lag das Unternehmen auf Platz 139 unter den weltweit 500 größten Firmen. Seit 2014 hat das Unternehmen 15 Milliarden Dollar (darunter 1,9 Milliarden für das renommierte Waldorf Astoria Hotel in New York) für Zukäufe aus dem Ausland ausgegeben. Das Geld dafür kam aus Aktien- und Anleiheemissionen, die Anbang über lokale Banken in China vertreiben ließ. Dabei war selbst den Kundenbetreuern vor Ort oft nicht klar, dass die [Finanzprodukte von Anbang in China unter die Kategorie Wealth Management fallen und so bei Ausfällen nicht gesichert sind](#). Die Mehrzahl der chinesischen Sparer jedenfalls geht nach wie vor davon aus, dass diese und ähnliche Papiere staatlich abgesichert sind oder zumindest Versicherer wie Anbang staatlich gestützt werden, so dass die Investitionen quasi sicher sind.

Mit der Kontrollübernahme bei Anbang setzt Peking nun ein Zeichen für die gesamte Branche: Mit undurchsichtigen Firmenstrukturen und steigenden Schuldenbergen soll bei Chinas Versicherern Schluss sein.

(2) Prognose sieht 900 Millionen Menschen mit mittlerem Einkommen für das Jahr 2050

Laut jüngsten Berechnungen der Nationalen Kommission für Entwicklung und Reform (NDRC) vom März 2018 [soll im Jahr 2050 die Zahl der Menschen mit mittlerem Einkommen in China 900 Millionen betragen](#), was 60 Prozent der für dieses Jahr angenommenen Gesamtbevölkerung entspräche. Derzeit beziffert die Kommission die Zahl der Chinesen mit mittlerem Einkommen auf 400 Millionen.

Bei aller Euphorie sollte man nicht vergessen, dass die Einkommenssituation in China häufig auch durch soziale und wirtschaftliche Unsicherheiten geprägt ist. Nach einer aktuellen Studie stellen Krankheit oder Tod eines Familienmitglieds zum Beispiel häufig ein Risiko für die gesamte Familie dar, in Armut zu fallen. Zusätzliche Reformen im Steuer- und Sozialsystem werden nötig sein, um diese Risiken weiter zu minimieren.

(3) Xi verkündet Öffnung während des Wirtschaftsforums in Boao

„Chinas Tür ist nicht geschlossen, sondern wird im Gegenteil noch weiter geöffnet.“ So kündigte Chinas Staats- und Parteichef Xi Jinping während seiner Rede beim Wirtschaftsforum in Hainan am 9. April eine neue Öffnungsphase für sein Land an. Der Marktzugang für ausländische Firmen soll sich verbessern, Handelsbarrieren möchte man abbauen.

Gerade weil es um ein freundlicheres Investitionsklima in China gehe, wolle Xi sich persönlich um die schnelle Umsetzung all dieser angekündigten Maßnahmen kümmern. [Und auch wenn Xi weder Trump noch die USA in](#)



China Report

April 2018

[seiner 40-minütigen Rede in Boao direkt erwähnte](#), war allen Zuhörern klar, dass seine Worte vor allem eine Antwort auf die Vorwürfe von US-Präsident Donald Trump waren. Trump hatte kurz vor Xi's Rede noch über den Kurznachrichtendienst Twitter die Importzölle Chinas auf Autos als „dumm“ bezeichnet: Wenn ein Auto aus China in die Vereinigten Staaten geliefert werde, betrage der Einfuhrzoll 2,5%. Wenn das Auto aus den Vereinigten Staaten nach China geschickt werde, betrage der Zoll 25%. «Klingt das nach freiem oder fairem Handel?», fragte Trump. Nein, es klinge nach «dummem Handel» – so gehe das seit Jahren.

In der Zwischenzeit hat China mit konkreten Maßnahmen nachgelegt und wird seinen Automobilmarkt in den kommenden Jahren vollständig für internationale Hersteller öffnen. Im Nutzfahrzeugbereich wird der Zwang zu Joint Ventures mit chinesischen Partnern bereits in 2020 wegfallen. 2022 soll dann der gesamte Pkw-Sektor geöffnet werden.

«Wir sollten die Kerninteressen und Hauptanliegen des anderen respektieren und einen neuen Ansatz in den zwischenstaatlichen Beziehungen verfolgen – im Dialog, nicht durch Konfrontation», forderte Xi in Boao. Insgesamt kann man die gesamte Rede Xi's als Bereitschaft interpretieren, beim Handelskonflikt mit den USA einen Dialog führen zu wollen, anstatt sich weiter mit Vorwürfen und Strafzöllen zu provozieren. Das erste, sehr deutliche Signal in dieser Richtung setzte Xi bereits bei seiner Rede auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos vor über einem Jahr. Seitdem hat Chinas Präsident seinen Worten stets auch Taten folgen lassen – so wie auch jetzt wieder

Xi wird dabei nicht müde, vor einer neuen Mentalität des Kalten Krieges zu warnen. Aus seiner Sicht sei der internationale Handel eben kein Nullsummenspiel, bei dem des einen Gewinn des anderen Verlust ist. In einer Welt, die nach Frieden und Entwicklung strebe, habe solches Denken keinen Platz. «Nur wenn wir an einer friedlichen Entwicklung festhalten und gemeinsam zusammenarbeiten, können wir wahrhafte Win-Win-Ergebnisse erzielen», erklärte er. [Die Menschheit stehe vor der Wahl zwischen Offenheit und Isolation, zwischen Fortschritt und Rückschritt.](#)

(4) Steuerentlastung für Firmen von fast 10 Milliarden Dollar geplant

In einer Sondersitzung unter Führung von Premierminister Li Keqiang hat der Chinesische Staatsrat [Steuerentlastungen für Firmen in Höhe von 60 Milliarden Yuan \(7,9 Milliarden Euro\) beschlossen](#). Innovationen sollen damit angekurbelt, Arbeitsplätze geschaffen und kleine Unternehmen entlastet werden.

Konkret sehen die Pläne vor, die Grenze für den Anspruch auf Halbierung der Einkommenssteuer für kleine und kleinste Unternehmen von 500.000 auf 1 Million Yuan anzuheben sowie die Grenze für die steuerliche Anerkennung von Anschaffungen für Forschung und Entwicklung von 1 Million auf 5 Millionen Yuan zu erhöhen. Beide Änderungen gelten rückwirkend zum 1. Januar 2018 und bleiben bis zum 31. Dezember 2020 in Kraft. Auch internationale Betriebsausgaben für Forschung und Entwicklung sind künftig steuerlich absetzbar.

Bereits am 28. März hatte Premierminister Li Keqiang ein erstes Steuerpaket in Höhe von 400 Milliarden Yuan verkündet. Gemeinsam mit staatlichen Investitionen stehe die Förderung von Innovationen in der chinesischen Wirtschaft dabei im Vordergrund.

(5) Steuern für Chiphersteller werden gesenkt



China Report

April 2018

Vor dem Hintergrund der Handelsstreitigkeiten mit den USA hat das chinesische Finanzministerium in Peking [Steuererleichterungen für chinesische Hersteller von Mikrochips beschlossen](#). Am 30. März verkündete das Ministerium, dass diese für zwei bis fünf Jahre von der Körperschaftssteuer befreit werden sollen und im Anschluss nur den halben Steuersatz zahlen müssen. Die neuen Regelungen treten rückwirkend zum 1. Januar 2018 in Kraft.

Obwohl die Volksrepublik der weltweit größte Markt für Halbleiter ist, werden 90 Prozent der Mikrochips immer noch importiert oder von ausländischen Firmen in China hergestellt. Da die Übernahme internationaler Hersteller durch chinesische Unternehmen politisch höchst problematisch scheint, soll die jüngste Maßnahme die chinesische Halbleiterbranche intern stärken.

Insgesamt will sich China mit der Strategie „Made in China 2025“ bei Schlüsseltechnologien [unabhängiger von ausländischen Zulieferungen](#) und die eigene Wirtschaft in diesen Bereichen wettbewerbsfähiger machen.

(6) China ist weiterhin als Entwicklungsland einzustufen

„China bleibt vorerst Entwicklungsland!“ Zu diesem Ergebnis kommt jedenfalls eine Studie von Wang Yuanhong, Wirtschaftswissenschaftler am Chinesischen Staatlichen Informationszentrum. Demnach ist [China trotz der guten nationalen Wirtschaftsentwicklung weiterhin als Entwicklungsland einzustufen](#), wenn die maßgeblichen Werte richtig gemessen und verglichen werden.

Zunächst müsse China laut Wang als Entwicklungsland betrachtet werden, wenn man statt der allgemeinen wirtschaftlichen Gesamtheit die Pro-Kopf-Werte betrachtet. So lag der Wert des Bruttosozialproduktes in China pro Kopf im Jahr 2016 nur bei 80 Prozent des weltweiten Durchschnitts. Die privaten Konsumausgaben betragen im gleichen Jahr mit 2.506 Dollar pro Kopf nur rund die Hälfte des weltweiten Durchschnitts.

Betrachtet man den Engel-Koeffizient, der den Anteil der Ausgaben für Lebensmittel an den gesamten Konsumausgaben eines Haushalts misst und damit als Indikator für materiellen Wohlstand gilt, fällt auf, dass Chinesen mit 29,3 Prozent nach wie vor einen hohen Anteil ihres Einkommens für Grundbedürfnisse aufwenden. Der Anteil für Ausgaben wie Kultur oder Tourismus fällt damit erheblich geringer aus als beim Durchschnitt der Industrieländer. Vor allem aber, weil die Unterschiede im Pro-Kopf-Einkommen zwischen Stadt und Land noch riesig seien, könne im Falle Chinas noch nicht von einer entwickelten Volkswirtschaft gesprochen werden.

Auch im Sinne der Wirtschaftsstruktur sieht Wang China noch immer als Entwicklungsland. So sei der Anteil des Primärsektors zu groß und der Anteil der wissensintensiven Dienstleistung zu gering. Darüber hinaus sei China bei den wesentlichen Schlüsseltechnologien noch immer sehr importabhängig.

Informationen zu unserem Fonds „FIVV-MIC-Mandat-China“ erhalten Sie [hier](#).



China Report

April 2018

Kontakt:

FIVV AG
Herterichstraße 101
Telefon +49 89 374100-0
Telefax +49 89 374100-100
www.fivv.de

Hinweis:

Die vorstehenden Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Wir übernehmen jedoch keine Gewähr für die Vollständigkeit, Richtigkeit, Genauigkeit der Angaben oder der Eignung für einen bestimmten Zweck. Insbesondere übernehmen wir keine Gewähr für den Eintritt unserer Prognosen. Die Informationen einschließlich unserer Prognosen dienen lediglich Ihrer Information und stellen keine Anlageberatung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Anteilen oder zum Abschluss anderweitiger Anlagegeschäfte dar. Die geäußerten Meinungen bzw. Prognosen geben unsere derzeitige Einschätzung wieder und können sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern. Historische Wertentwicklungen lassen keine Rückschlüsse auf eine ähnliche Entwicklung in der Zukunft zu. Diese ist nicht prognostizierbar. Alleinige Grundlage für den Anteilserwerb sind die Verkaufsunterlagen zu den entsprechenden Fonds. Verkaufsunterlagen zu allen FIVV-MIC-Mandat-Fonds der Universal Investment GmbH sind kostenlos beim zuständigen Vermittler, der Depotbank des Fonds oder bei der Universal Investment GmbH sowie im Internet unter www.universal-investment.com erhältlich. Änderungen vorbehalten. Änderungen des Marktberichts oder dessen Inhalts bedürfen der vorherigen ausdrücklichen Erlaubnis des/der Verfasser(s). Dieser Marktbericht wird eventuell nicht regelmäßig erstellt. Er kann unter Umständen auch situativ bereitgestellt werden. Dies ist unter anderem von der Marktsituation abhängig.